

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2004)
Heft:	1
Artikel:	Vernetzung stationär-ambulant : das Spiti-Spitex Forum Waid
Autor:	Schwendimann, René
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**SGGP-Ircheltagung 8. März 2004:
Wie pflegen wir
in Zukunft die Betagten?**

**Sozial- und gesundheitspolitische Herausforderungen
für die Zukunft**

Am Morgen aktuelle Referate der Freiburger Regierungsrätin Ruth Lüthi, von Caritas-Bereichsleiter Carlo Knöpfel und des Soziologen François Höpflinger, am Nachmittag Workshops zu den Folgen dieser Entwicklungen auf Spitex-Organisationen und Spitex-Fachpersonen (unter der Leitung von Béatrice Merlach und Marcel Rüfenacht), auf Pflegeheime und Pflegeheim-Fachpersonen (Susanne Cornu und Yvonne Biri), auf Kantone und Gemeinden (Rudolf Gerber und Ernst Zürcher). Und zum Schluss eine Podiumsdiskussion mit Spitex-Verbands-Präsidentin Stéphanie Mörikofer, Beat Ochsner (Direktor OeKK), Ueli Schwarzmüller, Direktor der Altersheime der Stadt Zürich und Jean-François Steiert von der Patientenorganisation „Gesundheit muss bezahlbar bleiben“.

Anmeldeformular (bitte bis 24. Februar 2004 schicken an: SGGP, Postfach, 3000 Bern 23 oder online anmelden: www.sggp.ch)

Name:

Vorname:

Titel/ Beruf:

Funktion:

Organisation:

Strasse/ PLZ und Ort:

Ich melde mich für die Weiterbildungstagung vom 8. März 2004 an:

- () Ich/ mein Arbeitgeber ist bereits SGGP-Mitglied. Die Tagungsgebühr beträgt daher SFr. 160.--. Bitte vierstellige Mitgliedernummer angeben:
- () Ich melde mich für die Tagung und die Mitgliedschaft an. Die Tagungsgebühr beträgt inkl. Mitgliederbeitrag 2004 SFr. 200.--.
- () Ich melde mich für die Tagung an, bleibe aber Nicht-Mitglied. Die Tagungsgebühr beträgt SFr. 220.--.
- () Ich bin in Ausbildung (Alter max. 30 Jahre) oder erwerbslos. Ich bezahle SFr. 60.-- (in Ausbildung: Bitte Kopie des Ausbildungsausweises beilegen).

Ich nehme an folgender Parallelveranstaltung des Nachmittags teil:

- () Spitex () Pflegeheime () Kantone und Gemeinden

Bei Abmeldungen bis 14 Tage vor der Tagung wird die Tagungsgebühr abzügl. einer Bearbeitungsgebühr von SFr. 50.-- zurückgestattet. Bei Annullierungen nach dem 24. Februar 2004 und bei Nichterscheinen ist die volle Tagungsgebühr geschuldet.

Ort und Datum:

Unterschrift:

Vernetzung stationär-ambulant: Das Spitin-Spitex Forum Waid

Die Schnittstelle Spital-Spitex ist ein sensibler Indikator für die Qualität der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit.

René Schwendimann, Leiter Entwicklung und Qualität in der Pflege am Stadtspital Waid in Zürich, stellt nachfolgend ein erfolgreiches Projekt in diesem Bereich vor.

In den letzten zehn Jahren nahm die durchschnittliche Spitalaufenthaltsdauer der Patientinnen und Patienten im Waidspital von 21 auf 12 Tage ab. Parallel dazu nahm die Zahl der stationär behandelten Menschen von 5200 auf 7400 zu. Jeder vierte Patient ist nach dem Spitalaustritt in den Aktivitäten des täglichen Lebens täglich resp. zwei bis drei Mal wöchentlich auf grössere oder kleinere Hilfestellungen durch Angehörige oder Nachbarinnen und Nachbarn angewiesen. Auch benötigen 16 Prozent der austretenden Patientinnen und Patienten kurz oder längerfristig professionelle Unterstützung durch Spitex-Dienste.

Zahlreiche Problempunkte

Die Zusammenarbeit zwischen spitalinternen und -externen Fachleuten, PatientInnen und Angehörigen hinsichtlich der Austrittsplanung wurde bereits anfangs der 90er Jahre als Problembeispiel betrachtet. Die an der Schnittstelle Spitin-Spitex involvierten Fachleute betrachteten folgende Punkte als Ausdruck



Die alltägliche Zusammenarbeit zwischen Spital und Spitex konnte mit einer unbürokratischen Plattform verbessert werden.

mangelnder Organisation und Zusammenarbeit:

- Fehlende Überweisungsrapporte
- Unklarheit / fehlende Informationen, ob und wer von der Spitex involviert ist
- Ungeregelter Kontakt aufnahme zwischen Spitin und Spitex
- Unklarheit über den Stand der hausärztlichen Betreuung
- Mangelhafte Zusammenarbeit punkto Austrittsplanung (Termin, Fristen)
- Fehlende Absprachen punkto Betreuungsmöglichkeiten der Spitex
- Unklarer Informationsfluss (Datenschutz)
- Geringer Einbezug von Angehörigen und Bezugspersonen
- Kurzfristige (frühzeitige) Patientenentlassungen.

Bildung einer Arbeitsgruppe

Im Herbst 1991 tagten im Stadtspital Waid Vertretungen der Spitex-Zentren der Region Zürich Nord und dem Spital. Sie informierten sich gegenseitig über ihre Aufgaben, Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse zu ihrer Zusammenarbeit. Diese Tagung erwies sich als „Türöffner“ zwis-

chen Spitin und Spitek. Daran nahmen mehr als 60 Pflegefachleute, Hauspflegerinnen und Sozialarbeiterinnen aus dem Waidspital und den Spitex-Zentren teil. Sie erhielten damit gegenseitigen Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsfelder, deren spezifischen Bedingungen und lernten jeweils deren Ein- und Austrittsvorbereitungen besser kennen. Ein weiterer Grundstein war die Erarbeitung und Umsetzung von Richtlinien zu „Vorgehensweise beim Spitalaustritt“ (und -eintritt), welche die Zusammenarbeit massgeblich strukturierten und heute noch als Beurteilungskriterium im Alltag dienen. Diese Richtlinien, 1995 von der Spitalleitung als verbindlich erklärt, wurden 2002 zum „Interdisziplinären Standard zur Austrittsplanung“ weiter entwickelt.

Forum als Plattform

Nachdem sich die Arbeitsgruppe als Gefäss des interdisziplinären Austauschs zwischen Waidspital und den Spitex-Zentren und HausärztlInnen etabliert hatte, wurde sie 1998 vom Spitin-Spitex Forum abgelöst. Es stiessen noch je eine Vertretung der städtischen Altersheime und der Stiftung Alterswohnungen dazu. Das Waidspital wurde Mitglied des kantonalen Spitex Verbandes. Das Spitin-Spitex Forum ist zu einer nützlichen, mit wenig Bürokratie verbündeten Plattform des Informations-, Erfahrungs- und Meinungsaustausches zu wichtigen Themen (siehe Kasten) geworden. Die Mitglieder treffen sich in der Regel zwei Mal pro Jahr. An diesen Sitzungen nehmen jeweils 12 bis 15 Personen teil.

Eine Frage der Kultur

Anfänglich standen Entwicklung und Festigung der Arbeitsbezieh-

Wichtige Austauschpraktika

Als grundlegende, bis heute sich auswirkende Initiative gelten die 1993 und 1994 durchgeführten

ungen zwischen Spitin und Spitek im Vordergrund. Die regelmässigen Treffen der Arbeitsgruppe und später des Forums etablierten eine Kultur der Zusammengehörigkeit. Die beteiligten Pflegefachleute und Ärzte resp. Ärztinnen des Spitals realisierten z.B., dass „über die Spitalmauern hinzu denken und mit Spitek-Fachleuten und Hausärzteschaft aktiv zusammenarbeiten“ die Professionalität fördert und die Kontinuität der Patientenversorgung verbessert. Das Credo „Die Austrittsplanung beginnt bei Spiteleintritt“ wird heute im Waidspital mit einem Lächeln quittiert, weil es längst beruflicher Alltag geworden ist. Die eingangs genannten Probleme wurden inzwischen entweder gelöst oder es wird besser mit ihnen umgegangen, indem z.B. aufgetretene „Schwierigkeiten“ bei einer Patientenentlassung heute meistens direkt durch die involvierten Personen geklärt werden. Dank der Bereitschaft zur konstruktiven Auseinandersetzung konnten die „richtigen“ Schlüssel für die heute mehrheitlich gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Spitex-Zentren, HausärztlInnen und Waidspital gefunden werden.

Täglicher Einsatz

Die Erfahrungen der direkten Zusammenarbeit und der regelmässige Austausch im Forum haben die Möglichkeiten und Grenzen interdisziplinären Schaffens in vielen Belangen aufgezeigt (z.B. wurden Doppelpurigkeiten bei Medikamentenverordnungen aufgedeckt, Konkurrenzsituationen bei ambulanten Leistungen konnten entschärft werden und der Verbleib „verschwundener“ Überweisungsrapporte wurde geklärt). Die Erfolgsgeschichte des Spitin-Spitex Forums Waid ist ein Beispiel professioneller, interdisziplinärer und bereichsübergreifender Zusammenarbeit. Sie zeigt auf, dass nachhaltige Entwicklungen nicht durch grossartige Tagesereignisse und Schlagzeilen getragen werden – auch wenn dadurch manchmal positive Entwicklungen ausgelöst werden –, sondern dass es letztlich der unspektakuläre, tägliche Einsatz motivierter Kolleginnen und Kollegen ist, der die Zusammenarbeit kultiviert. Dies ist auch der Boden, auf dem gemeinsam mit PatientInnen und Angehörigen gelernt und erfahren wird, wie sorgfältige, auf individuelle Situationen eingehende Austrittsplanungen weiterführende Perspektiven und brauchbare Lösungen für das Leben nach dem Spital aufzeigen. □

Themenübersicht

Zwischen 1992 und 2003 wurden u.a. behandelt:

- Überweisungsrapport, Verlegungs- und Entlassungsbericht (Informationsgehalt, Transparenz, Adressaten)
- Merkblätter „Zu beachten bei Spitalaustritt und bei Spiteleintritt“
- Datenschuttdiskussion (z.B. Informationsbedarf vs. Persönlichkeitsschutz bei Patientenübergabe)
- Austausch und Kontakt der Hausärzte und Spitalärzte (Fortbildungsprogramme, Qualitätsszirkel)
- „Austrittsplanung beginnt beim Spiteleintritt“ (Einführung für neue Mitarbeitende, Fortbildung, Standard)
- Rückverlegungen in städtische Altersheime (Voraussetzungen, Zuständigkeiten, Einbezug der Angehörigen)
- Medikamentenverordnungen (Doppelpurigkeiten, Fehlinformationen)
- „Wundambulatorium des Waidspitals (Konkurrenz, Ergänzung, Kooperation der verschiedenen Anbieter)
- Umstrukturierungsprozesse der Spitex-Vereine in Zürich (Reorganisation, Ökonomisierung, Qualitätsmanagement, Fusionen)
- Psychosoziale Pflege und Betreuung in der Spitex (Ansätze und Möglichkeiten, Bedeutung für Patienten und Spital)